

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Ämtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 53.

Sonntag, den 3. März 1918.

158. Jahrgang.

### Ämtliche Anzeigen

Seite 7 betr.

1. Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs.
2. Geldlotterie.
3. Wert der Fleischmarkte.
4. Verkauf von Lebensmitteln (Kreis-Einkauf).
5. Einlösung der Rindsteine.

### Tageschronik

Die rumänischen Friedensverhandlungen abgebrochen? Lenin und Trotski vor der Abkantung. Kiew durch die Ukrainer und sächsische Truppen befreit. 10 000 Russen von den Oesterreichern in Podolien gefangen genommen. Japans Absichten auf Sibirien. Ein amerikanisches Geschwader nach Ostafrika? Zunehmende Gärung in Irland. 23 000 To. U-Bootsbeute.

### Geisterkampf.

Auf einem der großen Gemäße, mit denen Kaufhaus das neue Museum in Berlin gesiert hat, sehen wir eine Darstellung der Schlacht auf den Katalaunischen Feldern, durch die Attilas Hunnenheer vernichtet wurde. Da kämpfen die erbitterten Gegner nicht nur auf dem festen Boden, auch die Geister der Gefallenen sehen die Schlacht noch in den Lufte fort. Damit hat der Maler ohne Zweifel nicht nur die Wut des Kampfes schildern, sondern auch andeuten wollen, daß es eine Schlacht des Geistes war. Abendländischer Kulturgeist stieg zum Heile Europas über den Vernichtungsgestirp roher, ungebildeter Völkermassen.

Auch in diesem Kriege sind nicht nur die Leiber, sondern auch die Geister aufeinandergeprallt. Zwei Grundvorstellungen Weltanschauungen stehen im Kampfe, die wir kurz als die materialistische und die idealistische bezeichnen können. Erstere vertreten von unseren Feinden, letztere durch uns. Zwar auch jene bemühen sich, ihren auf rein materielle Dinge, wie Landraub, Handelsgewinn, möglichst mühelosen Erwerb reicher Reichtümer, gerichteten Bestrebungen ein ideales Mäntelchen umzuhängen. Sie reden in kühnen Phrasen von einem Kampfe für Kultur, Freiheit, Gerechtigkeit, Schutz der Schwachen. Dafür sind sie angeblich in den Kampf gezogen. Aber das ist nichts wie Schwundel. Dem Engländer war der Krieg, der ihm jetzt bis an den Hals steigt, ein bloßes buhische Geschäft, wie jedes andere. „Wenn Deutschland besiegt ist, gibt es keinen Engländer, der nicht um je und je viel reicher wäre.“ Damit löbete Grey seine Landsleute. Frankreich will das Elend wieder haben und sieht sich darüber hinweg, daß das von ihm einstmals geräuberte Döbessgut ist. Italien eingelassene es nach der ganzen Weltabsicht, Rumänien nach einem Stütz von Oesterreich. Amerika will die Meeresnimme, die als in das Ententegeheimnis gesteckt hat, nicht verlieren, Japan Alleinherrscher in Ostasien sein. Wo ist denn darin etwas von idealen Zielen zu verspüren?

Ideal gerichtet sind nur wir, deren Idealismus soweit geht, daß wir uns mit dem Siegeserbe begnügen und ohne Gewinn an Land oder Gut bereit sind, die Waffen niederzulegen. Aber wir finden damit bei den Feinden kein Gehör, weil sich hier eben zwei Weltanschauungen gegenüberstehen. Deutscher Geist kämpft gegen den angelächellich-romantisch-fantastischen. Es ist, ein Kampf der Wahrheit mit der Lüge, der Gerechtigkeit mit der Bosheit und dem Haß. Wenn je in einem Kriege eine Sache recht und gut gewesen ist, so ist es die wirrige. Darum dürfen wir auch den Kampf nicht aufgeben vor dem vollen Siege. Das sind wir nicht nur uns selber, das sind wir der ganzen Menschheit schuldig. Der uralte Kampf zwischen gut und böse, zwischen Licht und Finsternis ist wieder entbrannt. Welche der Welt, wenn Lüge und Haß den Sieg gewonnen! Die Gewissheit aber, daß das Licht doch zuletzt über die Finsternis siegen muß, daß das größte Verbrechen, das die Weltgeschichte kennt, den Sieg nicht behalten kann und darf, das ist die unerlöschliche Quelle unserer Kraft. Das gibt uns das unerlöschliche Gottvertrauen, das sich bisher je herrlich bewährt hat und auch weiter bewähren wird.

Eitles Bemühen darum, das von Verjährung zu reden, wo die Gegensätze sich so scharf entgegenstellen. Zwischen zwei Weltanschauungen gibt es keine Vermittlung. Unsere Feinde denken mit anderen Köpfen und fühlen mit anderen

Serzen als wir. Wir verstehen ihre Sprache ebenso wenig, wie sie die unsrige. Wir begreifen nicht den Haß, der sie gegen uns erfüllt. Das Böse muß eben das Gute hassen, die Lüge ist die abgelebte Feindin der Wahrheit, die Selbstsucht kann sich nie mit der Liebe veröhnen. So ist es nicht zu viel gesagt, daß in dem Vorgehen unserer Feinde etwas Satanisches zu finden ist. Aber nicht Satan ist der Herr der Welt, sondern Gott sitzt im Regimente. Und den allein fürchten wir Deutsche, und sonst nichts auf der Welt.

### Die Friedensverhandlungen.

Aus West-Vitost

wird berichtet, daß noch einer Freitag abgehaltenen Vorbereidung der Delegationsverhandlungen die erste Vollziehung der Friedensverhandlungen heute, Sonnabend, 11 Uhr eröffnet werden. Damit beginnt also die dreitägige Frist zu laufen, die die Mittelmächte für diese Verhandlungen gesetzt haben.

Einen öffentlichen Charakter sollen diese unter dem Druck des Ultimatus der Zentralmächte geführten Verhandlungen nicht wieder erhalten. Wenigstens soll auch die Sowjetregierung sich entschlossen haben, keine Beside darüber zu veröffentlichen. Die zu regelnden Materien sind mannigfaltig und schwierig, so daß man zu deren Regelung — selbst wenn eine prinzipielle Uebereinkunft, wie vorauszusetzen, nicht zustande kommt — ein paratrophes Abkommen doch nicht im Schnellzugtempo wird erwarten können.

Rumänien ist noch nicht müde!

Der Wiener Korrespondent des „Pester Lloyd“ meldet, daß aus unterrichteten Kreisen verlautet, Rumänien bereit ist, trotz der läßigen Lage, in der es sich befindet, einer Einigung noch immer erhebliche Schwierigkeiten. Rumänien lege eine Haltung an dem Tag, die in den Tadjachen gewiß keine Stärke findet. Worauf die Rumänen noch rechnen, wenn sie sich unteren Forderungen entgegenstellen, ist nicht ersichtlich. Ihre an der Front stehende Armee kann es nicht sein, denn deren strategische Lage ist schon heute keineswegs beneidenswert, kann sich aber schon in der alternativen Zeit zu einer geradezu verzweifeltten gestalten. Eine militärische Rettung für Rumänien, sei es aus eigener Kraft, sei es durch Hilfeleistung der Entente, ist ausgeschlossen. Aber auch darauf kann die rumänische Regierung nicht rechnen, daß die Mittelmächte, wenn sie die ihr gebotene Gelegenheits, das Land vor der Katastrophe zu bewahren, zurückweichen, sich damit begnügen werden, ihre den Rumänen gegenüber stehende Front Gesehr bei sich abzuwarten zu lassen, bis man in Italien eine bessere Einsicht gewinnt. Es ist allemehr anzunehmen, daß die Mittelmächte in diesem Falle nicht zögern werden, zur Verklärung des rumänischen Friedenswillens einen entprechenden Druck auszuüben.

Die ungeschwächte „Kraft“ die namentlich die österreichisch-ungarischen „Staatsmänner“ bis in die letzte Zeit entwickelt haben, scheitern den Rumänen erheblich Wut einschlägt zu haben. Warum sollten auch die Polen durch Freiheit Vorteile gewinnen!

Daß die

Verhandlungen in Bukarest einflussvoll geföhrt sind, wird jetzt auch der „Pest. Ztg.“ bestätigt. Ob „geheimert“ oder „unterbrochen“ ist nur ein Streit um Worte. King Nante scheint sich dem Ultimatum Greg Cernins nicht genügt zu haben. Wahrscheinlich will seine streitbare Ehehälfte auf den Rang der Krone nicht gewillig verzichten. Die Herren von Kuhlmann und Graf Czernin sollen demgemäß über Budapest nach West abgerückt sein. Uns kann die Hofschranke der Kaiser „Machhaber“ nur recht sein. Um so fröhlicher wird man sie mores lehren und um so fröhlicher wird, so hoffen wir, auch Oesterreich-Ungarn auf „Entschädigung“ bestehen, auf die es ja eigentlich reiflos verzichtet hat.

Die Ansprüche an Rumänien, Serbien und Montenegro. Die österreichischen Militärs dürften keine Reigung besitzen, ebenso wenig, wie sie die Karpathenpässe Rumänien zurückgeben wollen, den Lowtischen, der den Hofen von Cattaro beherrscht, Montenegro wieder zur Verfügung zu stellen.

Die bulgarischen Ansprüche an Serbien und Rumänien sind bekannt. Deutschland ist in territorialer Hinsicht völlig uninteressiert, wird aber — namentlich in Rumänien — in wirtschaftlicher Hinsicht heftigsten euerig Entschädigungs- und in politischer Hinsicht Sicherungsforderungen umfassender Art fordern.

Silberzug der finnischen Regierung.

Wie W. T. B. meldet, haben die Berliner Bevollmächt-

Angabenpreis für die einsp. Kleinzeile oder deren Raum 30 Pf., für Cris- u. kleine Anzeigen, Gansheit und Familie betr., 20 Pf. Die Cautung für die laufende Regugetät übersteigt beim Monat wird vom Regierten aus kleine Anzeigen in Stellung genommen. Späterer Satz wird angemeßen höher berechnet. — Westamtszelle 75 Pf. — Offiziergebühr und Vorkausungen extra.

tigen der finnischen Regierung ein offizielles Gesuch der finnischen Regierung um Hilfe an die deutsche Regierung übermitteln.

Bei dem Gesuch handelt es sich nicht nur um die militärischen Gefahren, denen Finnland durch die Rote Garde und ihre Petersburger Helfer ausgesetzt ist, sondern auch um die Lebensmittelnot, der Deutschland abhelfen soll.

### Vom Krieg und Frieden.

Aus dem Osten

Wird Petersburg verteidigt?

Stockholm, 1. März. Nach einer Savasmeldung aus Petersburg vom 28. Februar ist die Lage unverändert. Die Stadt ist ruhig. Die außerordentlichen Maßnahmen gegen den den russischen Einbruch dauern fort. Abteilungen der Roten Garde gehen ab, um die Sowjettruppen zu verstärken, besonders in der Richtung auf Pskow. Die französische und die englische Botschaft verlassen Petersburg am Nachmittag. Die Konsuln bleiben.

Berlin, 2. März. Schweizer Blätter sprechen auf Grund von Meldungen, die sie erhielten, die Erwartung aus, daß die kampflose Räumung Petersburgs durch die Bolschewisten erfolgen werde.

„Widerstand bis zum äußersten“.

Stockholm, 1. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Auf Anordnung des Petersburger Generalstabs ist die rote Garde an die Front geworfen worden. Sie erhielt den Befehl, den deutschen Vorkampf zum Stehen zu bringen und Widerstand bis zum äußersten zu leisten. Die roten Kefruen, die vor der Stadt die dort angeordneten Schützengräben beziehen sollen, werden von den Waffendepots und Arsenalen ausgerüstet. Die Anwerbung beschäftigter Arbeiter ist ins Stoden geraten.

Es muß sich ja nun bald ausweisen, ob die Rote Garde sich überhaupt zu irgendwelchem militärischen Widerstand fähig sind. Die Wahrscheinlichkeit spricht absolut dagegen.

Das deutsche Vorgehen in Ostland.

Petersburg, 28. Februar. (P. T. A.) Bericht über die Lage in Norden. In der Vollziehung der Matrosenabteilungen in Helsingfors wurde beschloffen, daß jeder seinen Posten bis zur letzten Minute behaupten sollte. Die teilweise Wegführung der Werboobjekte hat begonnen. Alle Schiffe haben den Hafen verlassen. Kronstadt ist ruhig. Die Matrosen sind begeistert für die Verteidigung der Revolution. Der Generalstab der Nordfront verläßt Twer.

Abteilungen der Rote Garde werden nach Pologe und anderen Punkten geschickt. Die Mobilisation wird mit Eifer fortgesetzt. Die Soldaten verlangen ihre Entschädigung und sind zum Kampf bereit. Pskow, 20 West von Rens, ist durch die Weiße Garde besetzt worden. Die Militärtaetigkeit läßt vermuten, daß die Deutschen vorrücken.

Petersburg, 28. Februar. Nach einer Meldung der P. T. A. ist am 27. Februar 11 Uhr Revol in die Hände der einheimischen Weißen Garde gefallen, die von unbedeutlichen deutschen Abteilungen unterstützt wurde. Die revolutionären Truppen verhielten (1) große Willküränderungen in Nowgorod. Kleine deutsche Anstalten rüden gegen Sebege vor. Sowjettruppen strengten die Brücken. Lebhaftige Tätigkeit zur Besetzung von Pskow und Kopele. Da der Feind nur noch 70 Werst von Dpotok entfernt steht, wurde Befehl erteilt, die Streitkräfte zurückzuziehen und die Brücken in Brand zu setzen. Die Deutschen bemächtigteten sich, die Brücken wiederherzustellen, des Dries Pskow. Alle Maßnahmen zur Verteidigung der Linie Pskow-Pologe sind gestoppt. Die Rädoroberung von Pskow durch unsere Sowjettruppen wird nicht beabsichtigt, es sind Verstärkungen nötig. Schwache deutsche Kräfte rüden langsam gegen Luga vor.

Die Oesterreicher in der Ukraine.

Wien, 1. März. Von Regierung und Bewohnern immer wieder und in den jüngsten Tagen besonders eindringlich aufgerufen, sind gestern Truppen des Feldmarschalls Bohm-Ermolli in Podolien eingedrückt und haben die Linie Homolitska-Czochim-Ramenc-Podolsk erreicht.

Die an den Bahnen und wichtigen Straßen vorbringenden Abteilungen haben den Auftrag, in den durchdrungenen Gebieten Ruhe und Ordnung herzustellen und die für die Einfuhr nötigen Handelswege zu sichern.

Bisher haben nahezu 10 000 Russen die Waffen gestreckt, beträchtliche Mengen an Munition, Fahrzeugen und rollendem Material wurden gebohren.

**Stalebin endgültig erledigt?**

Petersburg, 28. Februar. (P. A. M.) Das Abenteuer Kalebins ist endgültig erledigt. Nach der Besetzung von Nowo am Don durch die revolutionären Truppen am 25. Februar nach einem blutigen Handgemenge von Perjanowka, drangen die Sowjettruppen, nachdem sie auf einer Front von mehr als 40 Werst bei Nowo stichterslast vorgeht waren, in Nowoortostok ein. Der Gegner wies in Richtung auf Malsaja am Don zurück. Unter dem Befehl von Alexejew und Kornilow ludt er sich in das Innere des Donmilieus zurückzuziehen. Bei Nowo, wo die revolutionären Streitkräfte lagen, haben sich Gespräche mit der Nachhut Stornilows entwickelt, der alle Kräfte anspannt, um in Sektarino stowla einzubringen.

**General Erbelli von den Bolschewikstruppen gefangen.**  
Stockholm, 1. März. Einer Meldung der maximalistischen „Zawieska“ zufolge ist der mit dem General Alexejew kämpfende General Erbelli in der Nähe von Woronezsch völlig geschlagen und in der Nähe der Stadt verhaftet worden, als er im Begriff war, in Kojadenverkleidung zu flüchten. Erbelli wird nach Moskau gebracht werden.

**General Brusilow vor dem Moskauer Volkstribunal.**  
Stockholm, 1. März. Der im September während der blutigen Kämpfe in Moskau und der Beschießung des Kremis in seiner Privatwohnung durch einen Granatplitzler schwer am rechten Fuß verwundet General Brusilow ist aus dem Exil zurück, in dem man zur Abnahme des Fußes schreiten mußte, entlassen worden. Der vor zwei Wochen gegen ihn ergangene Verhaftungsbefehl ist nicht ausgeführt worden, dagegen hat man ihn jetzt aufgefordert, sich vor das revolutionäre Volkstribunal zu stellen. Brusilow wird kaum diesem Befehl Folge leisten können, da er durch die Operation außerordentlich geschwächt ist.

**Lenin und Trotski vor dem Rüstert?**  
Nach Petersburger Depeschen der „Allanagenur“ soll die „Pravda“ das Gerücht, daß Lenin und Trotski abzuhängen beabsichtigen, bekräftigt haben. Vorausgesetzt werde die Wiedereibernahme der Konstantin, die mit der offiziellen Vertretung des russischen Volkes gegenüber den Mittelmächten betraut werden sollte. Lenin und Trotski hätten den ersten Teil ihrer Abreise als Apollot des internationalen Sozialismus erfüllt, sie würden daher (i) ihre amtlichen Funktionen niederlegen und sich ganz der Arbeit unerschütterlicher Befestigung des deutschen Imperialismus widmen. In den Petersburger Straßen waren Mafats angehängt, in denen gegen Lenin und Trotski bekräftigt, nachdem sie im Ausland an Lenin verfallen hätten, ins Ausland zu fliehen. Die Mafats wurden von roten Garbilden abgerissen.

**Sibirien und die Mandchurerei gegen die Bolschewiki?**  
Amsterdam, 1. März. Nach einem heißen Blatte meldet die „Times“ aus Peking vom 26. Februar: In Peking fand eine Zusammenkunft russischer Anführer aus Sibirien und der Mandchurerei statt, in der über die zur Bekämpfung der Bolschewiki im fernem Osten zu ergreifenden Maßnahmen verhandelt wurde. Man glaubt, daß der größte Teil der Bevölkerung der Bolschewiki feindlich gesinnt ist. In der Mandchurerei stellt der Rotenoffizier Semeno w eine Truppenabteilung auf und man erwartet, daß es ihm gelingen wird, in den anderen Distrikten jenseits des Baikalseees vorhandenen Truppen gelangen wird, die Ordnung wieder zu stellen.  
Allgemein wird angenommen, daß Japan im Einvernehmen mit China bereit ist, in Sibirien zu intervenieren, falls Deutschland in Russland einen vorberühenden Einfluß erlange, und den Alliierten bei ihrem Ausstreifen im fernem Osten Hindernisse in den Weg legen sollte. Eine Frage, die sofort gelöst werden muß, ist die Rettung der Munitionsvorräte, die sich auf eine halbe Million Tonnen belaufen und der in Wladiwostok befindlichen Warenvorräte.

**Japan, die Entente und Amerika.**

**Japan bereit zur Einmischung in Sibirien.**  
New York, 28. Februar. Wie die „Assoc. Press“ aus Washington meldet, hat Japan sich an Amerika und die Ententeemächte mit dem Vorschlag gewandt, gemeinsame militärische Vorbereitungen in Sibirien zu treffen, um die großen Kriegsvorräte in Wladiwostok und den Stationen der sibirischen Bahn zu retten. Die amtlichen Kreise Washingtons fanden diesen Vorschlag zunächst nicht völlig annehmbar, aber der Meinungsunterschied wird sehr leicht zu einer Vereinbarung über Stellung der Regierung fähig. Die Japaner meinen, daß die Lage in Sibirien gewisse Maßnahmen und selbst eine militärische Aktion von Seiten Japans rechtfertigt. Die Japaner wären mit einer Beteiligung von amerikanischen und Ententeuppen ganz einverstanden, und die Frage ist nur, ob Japan allein vorziehen darf oder ob eine gemeinsame Unternehmung vorzuziehen ist.

London, 28. Februar. (Renter.) „Daily Mail“ erfährt aus Tientsin: Es bestehen wichtige Gründe, ein baldiges Vorgehen Japans infolge der wachsenden Bedrohung durch die Anwesenheit zahlreicher deutscher und österreichischer Kriegsaesangener in Tientsin zu erwarten. Ein Telegramm aus Wladiwostok berichtet, daß eine internationale Truppe wegen der zunehmenden Unzufriedenheit, die Verodnung der Städte und den Schutz des australischen Eigentums übernimmt.

**Amerikanisches Mißtrauen gegen Japan.**  
Der New Yorker Berichterstatter des „Mand. Guard.“ meldet: An der New Yorker Börse hält man ein Eingreifen Japans in Sibirien für wahrscheinlich. In politischen und finanziellen Kreisen sieht man einen solchen Eingriff mit recht gemischten Gefühlen entgegen. Das alte Mißtrauen Amerikas gegen Japan ist noch immer nicht geschwunden. Man glaubt nicht an eine militärische Aktion Japans gegen Deutschland, da dieses für Japan außerordentlich schließpelig sein würde. Die Japaner müßten über 10000 Kilometer von ihrer Verproviantierungsbasis entfernt operieren, was technisch ungeheuer schwierig, wenn nicht unmöglich sein würde. Man glaubt vielmehr, daß Japan die günstige Gelegenheit benutzen wird, um seine politischen, wirtschaftlichen und militärischen Interessen in Ostasien zu erweitern, veranlaßt in der Erwägung, daß das vom Schwarzen Meer und von der Ostsee abgeschlossene Russland nach Wiedereröffnung seiner fremden Expansionspolitik noch dem Osten hin treiben werde. An der New Yorker Börse herrscht große Erregung. Man ver-

meint aber damit, daß die Haltung der amerikanischen Regierung und des jetzt plötzlich sehr stark interessierten Chinas die Intervention Japans innerhalb gewisser Grenzen halten werde, um so mehr, da China die wirtschaftliche und politische Vormundschaft Japans schon sehr drückend empfinden und jede günstige Gelegenheit, Japan in die Hände zu fassen, benutzen werde.

**Frankreich Japans Aspirationen gönntig.**  
Der Pariser „Temps“ schreibt: Es sei ganz klar: Japan sei der Ansicht, daß seine Interessen in Ostasien durch diplomatische Mittel nicht mehr geschützt werden könnten. Japan betrogte den Friedensvertrag von Portsmouth und die russisch-japanischen Abkommen vom 21. Juni 1910 und 3. Juli 1916 als hülflos, und werde sich die Garantien, die ihm diese Verträge zusicherten, auf russischem Gebiete selbst holen.

**Japans Vorkast in Moskau.**  
Stockholm, 1. März. Die japanische Botschaft, die bereits Petersburg verlassen hat, hat sich nach Moskau begeben, um dort bis zur Regelung der Verhältnisse Aufenthalt zu nehmen. Der Botschaftsleiter hat sich in Besetzung des Botschaftssekretärs nach Wladiwostok begeben, um dort mit einem Vertreter des Außenministeriums in Tokio über die weiteren Dispositionen zu beraten.

**Entsendung eines amerikanischen Geschwaders nach Ostasien?**  
Die „Central News“ erfahren aus New York: Angeichts der großen finanziellen und wirtschaftlichen Interessen, die die Vereinigten Staaten in China haben, finden zur Zeit in der amerikanischen Regierung Besprechungen über die Frage der Entsendung eines großen amerikanischen Kriegsschiffgeschwaders in die chinesischen Gewässer statt.

**Aus dem Westen**

**Fliegerkämpfe.**  
Berlin, 1. März. Die gute Sicht hatte am 26. Februar auf der ganzen Westfront eine rege Tätigkeit der Luftstreitkräfte zur Folge. Das Streben, Einblick in die Maßnahmen des Gegners zu gewinnen, führte besonders auf der nördlichen Hälfte der Front zu heftigen Luftkämpfen. Der Gegner behielt durch unsere Waffenverluste 15 Flugzeuge und 3 Ballone ein. Wir verloren 3 Flugzeuge. Hauptmann Ritter von Tausch blieb Sieger über den 24. Gegner.

Eins unserer Bombengeschwader griff in der Nacht vom 26. zum 27. Februar die Stellung Nancy, die Abflugswege Dieulouard und den Flughafen Matzville wirkungsvoll mit 12000 kg Sprengstoff an.

**Abwehrmaßnahmen der Entente.**  
Bafel, 1. März. Wie der „Berliner Bund“ mitteilt, waren die in Folge der Abänderung durch die Engländer freigegebenen französischen Streitkräfte im Abschnitt südlich von St. Quentin in einen rückwärtigen Raum versammelt und sollen als Mandchurienarmee verwendet werden. Auch die Engländer zogen neuerdings eine Anzahl Divisionen aus der Front. Diese Truppenmassen sollen nicht dem Befehl der englischen und französischen Feldherren Haig und Petain unterstehen, sondern dem Oberbefehl des Generals Koch übergeben worden sein.

Neuer Bericht von der französischen Front: Da die Jahreszeit vorrückt und die Wahrscheinlichkeit der deutschen Offensiven täglich größer wird, muß die Mittelung von Bedeutung sein, daß die Franzosen an allen Fronten auf den Angriff gefaßt sind. Hinter der französischen Front wie hinter den englischen Linien wurde der Winter ausgefüllt mit methodischen Vorarbeiten. Unzählige Kilometer von Schützengräben wurden ausgehoben und Verbindungswege hergestellt, sowie Trichterwerke angelegt. Artillerie und Munition sind in erstaunlicher Menge bereit. Die beste und stärkste Abwehr bietet jedoch die Verstärkung der französischen Armee, welche bereit ist, den Angriff zu empfangen und besser als je auf denselben vorbereitet ist.

**Sinnfällig gewordene Belastungsmomente Caillaux.**

Genf, 1. März. Nach Drahtnachrichten aus Paris hat der mit der Prüfung des Caillauxschen Panzerfahrzeuges in Florenz betraute Sachverständige festgestellt, daß die dort vorgefundene Vermeidungsmasse 300000 Franken nicht übersteigen, die der Frau Caillaux gehören und ein wahlrechtlicher Urprüfungs sind. Alle diesbezüglichen Anlagen sind somit sinnfällig.

**Kerenki in Paris?**  
Bafel, 1. März. Nach einer Meldung des „Journal“ soll Kerenki auf seiner unter großen Schwierigkeiten vor sich gegangenen Flucht aus Russland in Paris angekommen sein.

**Aus Saffours Rede**

Bei folgender Passus nachgehoht:  
„Wir wie für das Gleichgewicht der Mächte kämpfen, haben uns jedoch in den Großen und den damaligen preußischen Staat vor dem Großen und dem wahrhaftigen. Wir wie für das Gleichgewicht der Mächte kämpfen, werden nicht wie Preußen, die Unabhängigkeit wieder zu gewinnen, aus der es durch die triumphierenden Armeen Napoleons entstanden worden war, und es steht einem deutlichen Staatsmann über an, wenn er auf die Vergangenheit zurückblickt, England und seine Bemühungen um das Gleichgewicht der Mächte insich darzustellen oder die Dankbarkeit außer acht zu lassen, die Deutschland England für diese Bemühungen schuldet.“ (11). So gehe weiter und lage:

„Was der deutsche Militarismus der Vergangenheit angeht und bis es ein internationales Schiedsgericht mit Erfolge erzielt, kann man niemals den Grundsat ignorieren, der dem Kampfe für das Gleichgewicht der Mächte zugrunde liegt.“

Wenn Hertling wirklich das Gleichgewicht der Mächte zu einem veralteten Ideal der internationalen Staatensunft zu machen wünscht, so muß er seine Ambitionen dahin drücken, jene Politik verbleibender Herrschaft (11) aufzugeben, die Welt in diesem Augenblick verurteilt. Das ist der wirkliche Feind, und seine Ausrottung würde uns fest und für immer den Frieden bringen.“

Eine weitere, vertagene Kriegsspeise ist bislang wohl noch von niemand betrieben worden. Die Rettung Friedrichs des Großen, den die Engländer trotz störrischer Bedenken feige und verräterisch im Stich ließen, ist ein besonders dreistes Stück Gefühlsfälschung. Der Einbruch in der deutlichen wie überwiegend in der neutralen Presse ist denn auch ein entsetzender.

**Massenleistungen in England.**

Notterdam, 1. März. „N. Post. Cour.“ schreibt: Der englische Lebensmittelkontrollleur Lord Rhoads hat einen großen Plan zur Einrichtung von nationalen Küchen vorbereitet, die Lebensmittel im Großen einkaufen, zu bereiten und verabreichen sollen. Es handelt sich nicht um eine Wohlthatigkeitseinrichtung.

**Verbotene Musikanten-Versammlungen in London.**

Stockholm, 1. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Nach hierher gelangten Mitteilungen aus London ist es in mehreren Gassen verboten, Musikanten zusammenzulassen, noch denen es den Ausländern überaus unangenehm ist. Versammlungen akustischer oder politischer Propaganda auszuführen ohne ausdrückliche Genehmigung des Ministers des Innern.

**Attentat auf Lloyd George.**

Berlin, 2. März. Die „Allg. Tag. Post.“ meldet: Am 28. Februar, an dem Tage, an dem Lord Lloyd George in London seinen Amtsentlassungsantrag einreichte, wurde er auf der Straße ein Attentat verübt worden. Der Attentäter soll ein irischer Sinnkämpfer sein. Er ist verhaftet.

**Unruhen in Irland.**

Genf, 1. März. Der „Temps“ gesteht zu, daß nach seinem Bericht aus Dublin die irischen Arbeiterunruhen einen bedeutenden Umfang angenommen. Die Streikführer weisen zur Rechtfertigung ihres Verhaltens darauf hin, daß die Londoner Sozialisten Konferenz mit möglichem Vorbehalt über die irischen unerschütterlichen Grenzfragen die Zeit verloren habe.

Notterdam, 1. März. „N. Post. Cour.“ zufolge meldet die „Times“, daß der Oberbefehlshaber der Truppen in Irland das Tragen von Waffen, Munition und Explosivstoffen in Irland mit Ausnahme von Jagdwaffen verboten hat. Zu einem Befehl, der am 4. März in Kraft tritt, wird es den Bewohnern von Feuerwaffen, Munition und Explosivstoffen ohne polizeiliche oder militärische Erlaubnis für die Grafschaften Clare, Galway und Tipperary.

Nach Kopenhagener „Nat. Tid.“ vom 27. Februar erfährt die „Times“ aus Dublin: Der Sekretär für Irland teilt mit, daß in Teilen des südwestlichen Irlands ein gescheiter Versuch gemacht wurde, die Wege mit geläuteten Säulen neu zu verlegen, um die Truppen und Posten am Vordringen zu hindern. In einzelnen Stellen haben die Revolutionäre sich namens der irischen Republik in der Besitz von Bauernhäusern gefestigt. Die Sinnkämpfer machen große Anstrengungen, allen Export zu stoppen, und es kam vor, daß Lebensmittelkontrolloren, die den Sinnkämpfern angehören, ganz offen Schweine, die für den Export bestimmt waren, konfiszierten. Man glaubt man in Irland, daß Soldaten und Polizei vertrieben, Zusammenhänge mit Unruhestreikern zu vermeiden.“

**Bericht auf Verbrennung in Irland.**

Notterdam, 1. März. „N. Post. Cour.“ meldet: Nachdem der Abgeordnete von Verbrennung in Irland bereits zwei mal verhaftet worden war, sollte unter Leitung des Generaldirektors vom Nationalbureau am 1. März beginnen. Sie ist jetzt jedoch zum dritten Male an den 1. März verhaftet worden.

**Die rasch wachsende Not in England.**

Bern, 28. Februar. Ausland Geddes erklärte in einer Mahnversammlung des Bundes der entlassenen Seeleute und Soldaten am 24. Februar: Zu seinem Beipunkte des Krieges ist die Frage des Mannschafteverlages und der militärischen Anstrengungen im allgemeinen so dringlich für England geworden wie im letzten Wochen von Gebirg auf westwärts, wenn infolge des Ausbruchs des Rußlands aus dem Kriege, sondern infolge eines Rücksturms während mehrerer Wochen und intensiver Kämpfe in den Vereinigten Staaten (1) seien die gesamten, obwohl durch die Kriegstransporte ernstlich überlasteten amerikanischen Eisenbahnen „Annulliert“. Infolgedessen seien die Schiffe in den atlantischen Ozean außer Stande, volle Kriegsmaterialien heranzuführen und volle Ladungen Soldaten herüberzubringen. Dadurch ist nicht nur die Heranzuführung bedeutender Mengen von Lebensmitteln, sondern auch wichtiger Rohstoffe, einschließlich Baumwolle und Stahl nach England erheblich verzögert worden. Stillstande habe man bedeutende Vorräte an Munition, aber die Herstellung neuer Munition in den Vereinigten Staaten ist ein sehr langsames Geschäft. Bis dahin müßte das Personal der Munitionsfabriken beschränkt werden. Man brauche diese Gelegenheit, um die jüngeren ungedienten Leute für Frontdienste heranzuziehen; ihr Platz würde, wenn später der volle Betrieb wieder aufgenommen werde, durch Kriegsinvaliden und Leute, die längere Zeit Frontdienste getan hätten, auszufüllen werden.

Das Kriegsschiff hat bisher, stark Geddes weiter, beschaffenheit mittelere Heranzuführung an allen anderen vorgezogen haben. Alle unsere Lebensmittel kommen jetzt von den Vereinigten Staaten und Kanada. Der Bedarf ist weit größer als in Friedenszeiten, da die Leute in der Arme und in Munitionsfabriken viel mehr essen als vor dem Kriege, so daß, selbst wenn diese Einfluß auf der Anteilnahme-Erfahrung werden können, die Munition der Welt in der Welt nicht ausreicht werden müßte. Nach Beschaffenheit des Kriegsinvaliden erhalten lediglich hochschätzliche und wichtige Lebensmittel Programme, selbst Hochfutter wird worden ausgeschloffen, was bis zum letzten Frühjahr eine Verinnerung von Fleisch, Milch und Butter bedeutet.

In einem Vortragsartikel meldt das amerikanische Volkswirtschaftliche Blatt „Daily Mail“ auf die Gefahr hin, daß die Bundesregierung ein getreutes Anwartschaftsunternehmen, welche die Notwendigkeit der größten Revolution des englischen Lebens nennt. Unter dem Eindruck der amtlichen Ankündigung der Munitionsmittelknappheit in den Dichtorten Amerikas laut das Blatt, 60 Tage Knappheit in den Vereinigten Staaten bedeuten 60 Tage Knappheit in der Vereinigten Königreich.

**Der Seetrieg**

Wieder 23000 Ton. versenkt.

Berlin, 1. März. (Mittl.) 23000 Ton. Dr. H. G. Dem Ergebnisse wurden hauptsächlich in der Irischen See und im Mittelmeer erzielt. Unter den versenkten Schiffen waren vierzehn Dampfer von 3000 und 4000 Ton. Ein siebenbüdener 3000 Ton. großer Dampfer wurde im Mittelmeer an der Westküste des großen Ozeans herangeschloffen.

namentlich festgestellt wurden: der englische Motorschiff „Albatros“, der französische Segler „Commandant Barotier“ mit Grubenholz von La Rochelle nach Cardiff, endlich die englischen Fischerfahrzeuge „Commander“, „Enoch Drop“, „Droz“, „Rosa Dub“, „Adonia“, „Drog“.

**Verlorene Schiffe.**  
Norderland, 1. März. „Maasbode“ verflochtlich u. a. folgende Liste von großen Schiffen, die im September 1902 verlorene wurden oder auf Minen gelangten und deren Namen erst jetzt bekannt wurden: „Ranga“ (1877), „Danziger“ (1878), „König“ (1879), „Wille des Valenciennois“ (1794), „Englische Dampfer: „Amagosa“ (5191 T.), „Simita“ (4221 T.), „Nienna“ (4170 T.), „Orona“ (5524 T.), „Montanaro“ (1928 T.), „Gita of Corinth“ (5870 T.), „Delphic“ (273 T.), „Bahara Prince“ (2885 T.), „Adenensis“ (6092 T.), „Italia“ (6041 T.), „Minnabapa“ (13714 T.) und „Taratina“ (1920 T.), der belgische Dampfer „Elisabethville“ (7017 T.), der griechische Dampfer „Aerolis“ (2878 T.).

**Ein neutrales Urteil über die deutschen II-Vote-Erfolge.**  
Die schwedische Wochenchrift „Nida“ schreibt über die deutsche II-Vote-Erfolge: In England sieht es immer noch traurig aus. Kein Wunder! In einem einzigen Jahr hat Deutschland 9.500.000 T. verlor. Ein englischer Kriegsschiff nach dem anderen hat es weggeholt und einen starken Beschlag nach dem anderen versetzt. Englands stolze Flotte hat nichts Anderes ausrichten können, als die Neutralen an den Rand des Unterganges zu bringen. Wegen ungenügender neutraler Handelspolitik haben Großbritannien's belienwürdige Admirale unparlamentarische Siege erlitten. Aber an die Kanonen und Torpedoböhrer des Feindes haben sie sich nicht herangewagt.

**Der Krieg mit Amerika.**  
Amerikanischer Kriegsschlepper untergegangen.  
Wales, 1. März. Aus Washington wird gemeldet: Am 26. Februar ist an der atlantischen Küste ein Kriegsschlepper untergegangen. Von den 40 Mann der Besatzung sind 10 gerettet.

**Die Neutralen.**  
Das spanische Kabinett nach den Wahlen.  
Madrid, 28. Februar. Das spanische Kabinett ist zurückgetreten.  
Madrid, 28. Februar. Der König erneuerte Gracia Prieto sein Vertrauen. Das Kabinett verbleibt im Amt mit zwei Ausnahmen: Carail erlost den Finanzminister Ventosa, und Luis Silveira, der Kommissar für Verkehrsministerien, übernimmt anstelle von Podes die öffentlichen Arbeiten.

**Neue Verlesung der Schweizer Neutralität.**  
Bern, 1. März. Der Armeekorps teilt mit: Am 20. Februar, etwa 11.30 Uhr wurde ein Flieger über Bernhausen im Kanton Schaffhausen geföhrt und etwa 11.35 Uhr abends mehrere heftige Detonationen. Man klingerndem Saunen wurde am frühen Nachmittag im Käserwerbshaus zwischen Schaffhausen und Reichenau zwei große Vögel, Schaden an Bäumen sowie ein Anzahl Splitter von Fliegerbomben gefunden. Die Splitter sind genau von derselben Art wie die bei den letzten Bombenwürfen in Ruzens, Messlen und Stalbach gefunden, also zweifellos französische Ursprungs.

**Die russischen Verbrechen in Estland.**  
Aus Riga wird eine Schilderung der im Baltikum vor der deutschen Besetzung während der Vöten Warden und der Bolschewiki-Verbrechen verlesener Verbrechen und Verbrechen hauptsächlich gegen das Baltikum verbreitet. Alle Verbrechen lauten übereinstimmend, daß die ganze Bevölkerung der nicht-bolschewischen, auch der jüdischen Bevölkerung, die nicht deutscher Abkunft war, dahin geht, daß die deutschen Truppen soweit vorrückten, daß Estland in deutschen Besitz gelang. In einem Einmarsch der Deutschen sieht alles die einzige Rettung vor den jetzigen Zuständen.

Ein besonderes Merkmal waren die Greueln im Sande liegenden und auf dem Boden der Erde in die Luft zu ziehenden Kampfer der Kultur und Zivilisation zu bezeichnen. Ihre Agenten führen in Rußland und schon diesem finsternen Morden und Verbrechen einer 600 Jahre alten Kultur mit verschämten Armen zu, ja sie betreiben sogar die Deutschen gegenständig, wobei die Engländer, ihrem Nationalcharakter entsprechend, durch großen Landverwerb einen Sonderprofi herauszuschleusen sich bemühen. Kommentar überflüssig! Wir aber wollen uns noch immer mit diesem gemeinen Verbrechenssindel verständigen!

**Aus Stadt und Umgebung.**  
Die Reichsliste für Schutzverorgung.  
Die durch die Bundesratsverordnung zu schaffende Reichsliste für die Schutzverorgung soll der bereits bestehenden Kriegsorganisations in der Schutzindustrie eine gemeinsame Stille geben. Sie wird aus einem Vorkauf und einem Beirat bestehen, der aus Verursachern, Verbrauchern und gemeindlichen Kreisen zusammengesetzt ist und dem Reichsanwalt (Reichswehrminister) untersteht. Es handelt sich keineswegs um eine neue Organisation, sondern es wird eine Vereinigung der Reichswehrminister mit ein möglichst reichhaltiges Material der verschiedenen Stellen zu gewährleisten. Die bis jetzt der Reichswehrminister anstehenden Befugnisse in Bezug auf die Schutzverorgung gehen auf die neue Stelle über.

**Die Ostgruppe Meriburg des Hostenbundes deutscher Frauen.**  
gatte an alle Marineneuberechtigten der Stadt und des Kreises, deren Anschriften ihr bekannt geworden waren, Weisung nach Spalitz zu senden. Es waren deren 104, und mit Zuzug waren die Gaben ausgemittelt und die Pakete gepackt worden. Den hier Gaben 60, von Spalitz 44 ab. Sie hatten zum Teil einen weiten Weg zurückzulegen. So ging ein nach Walle an einen unteren Damer von der Embden, ein anderes an die Küste von Montenegro, ein drittes an die Gänge des Schwarzen Meeres. Erst hat traun sie auch zu einem an, dessen Schiff verloren gegangen war, und so manchen, der seinen Posten inzwischen gewechselt hatte. Jetzt haben wir alle bis auf wenige den Empfang bedingt, und aus den Dankschreiben ist zu ersehen, mit welcher Freude die Gaben begrüßt worden sind. Keiner ist unzufrieden; immer wieder wird betont, wie glücklich die Sendung war, wie schön die Gaben gemischt, wie willkommen sie waren. Überall wird wiederholt, was einer der Frauen mit den Worten ausdrückt: „gerade die Gaben aus der Heimat ersten Herz und Gemüt und lassen alle Anstrengungen leicht ertragen.“ Erkundigt wird oft gefragt, woher man die Ansicht weiß, und es wird erwidert, daß besonders dies Paket, auf das man nicht verzichten will, was ein Paket für ein Kind, Gaben für eine Gruppe und die, welche so reich die Hände ihr gefüllt,

unseren Helden aus See nicht nur eine freundliche Stunde bereitet, sondern auch durch die Gemüthsheit, daß man ihrer dabei gedenkt, die Liebe zur Heimat und den Mut geföhrt.

**Gottesdienst im Dom.**  
Im Dom predigt vom 10. März Pastor Pohrer.  
Spornmal-Abgabe.

Vor kurzen wurde in unserer Zeitung auf die freiwillige Abgabe von allen nach dem Ausbruch des Krieges und Generell befindlichen Spornmalen hingewiesen. Wie die Vertrauensstelle für freiwillige Spornmalabgabe für den Bezirk Halle a. S. mitteilt, sind an allen wichtigeren Plätzen dieses Bezirkes Vertrauensstellen eingerichtet, welche die Besitzer von Spornmalen bei der Auffüllung der Meldungen und Aufstellung der Preise beraten sollen. Für die Stadt Merseburg hat Herr Direktor Wegert i. N. H. Graf. a. G. das Amt als Vertrauensmann übernommen.

**Mittheilung Bekanntmachungen.**  
über den Wert der Reichsmark, Einführung der Zinsfreie der preussischen Staatsbank sowie Erneuerung der Zinsfreienbonen, Verbrauchs- und Mahlorbühren, Lotterie u. a. befinden sich im heutigen Interaktentblatt unseres Blattes.

**Alten, 1. März.** In der nächsten Zeit wird auch in Alton das beliebte Voreländische Feimatspiel „Klein fecht“ von Alton zur Darstellung gelangen, das bei seiner Aufführung in anderen Städten unermesslich großen Erfolg hatte und vor völlig ausverkauften Säulen wiederholt werden mußte. Die Aufführung wird von Altoner Damen und Herren voranschüssig an weiter zu bekunnen Tagen ausgeführt.

**Aus Provinz und Reich**

**Personalien.**  
Weipzig, 2. März. In der Nacht zum 1. März entschlief Dr. Otto E. H. G. Ehrenbürger der Stadt Weipzig und ehemaliger Erster Vizepräsident der zweiten sächsischen Kammer.

**Florb.**  
Saalfeld, 1. März. In dem Nord in dem Stranfenwerk Stabs wird weiter gemeldet: Die Feinde wies 11 Vöcherlöcher an. Die Eisenbahnen der Stadt Weipzig sind ebenfalls durch am 26. Februar 1898 in Niederaltersweizen (Kreis Alfeld), als Täter in Frage kommt. Er war im bürgerlichen Beruf Fabrikarbeiter in Nordhausen. Der blutbedeckte Waffenrock wurde in der Nähe der Mühlbühnenstraße bei Wolfstedt gefunden. Darin hefte ein Stück Zeitung mit einer Aufschrift, wonach der Mörder anwesend sein will und den Tod im Wasser suchen wolle. Dieser Angabe ist Glauben nicht beizumessen, sondern es ist anzunehmen, daß der Mörder sich noch in der Umgegend umherstreift. Sehr wahrscheinlich hat er selbst Wunden oder auch Kratzer davongetragen. Bei der letzten Streife trug er noch die Militäruniform, jetzt dürfte er die Sachen, welche er in der Eisenbahnstube gestohlen hat, tragen.

Kellner ist nach der Ermittlung auch der Täter bei dem Ermordung der 28. Februar, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr in der Nähe von Oberpörlitz begangenen Mord an der Frau Martha Wipfert. Kellner war von der Genesenen Kompagnie zur Arbeit der Rudolfsbäder Filiale der Kaiserlichen Gesellschaft beurlaubt. Die Ermittlungen der Rudolfsbäder Gendarmerei ergaben, daß er an den Kammer- und Hühnerbühnen in Wolfstedt beurlaubt war. Er wurde deshalb von Oberpörlitz nach Weipzig am Donnerstag verhaftet und auf der Anstalt Weipzig abgeführt, von wo er jedoch nach ein paar Tage entwich. Kellner soll bereits wegen eines im Feinbesitz begangenen Sittlichkeitsverbrechens mit 18 Monaten Gefängnis verurteilt sein. Die Erregung der Bevölkerung über die beiden so rauch aufeinanderfolgenden Mordtaten ist bereits sehr groß. Gesehen ging auch das Gerücht von einem dritten Mord, dem ein junges Mädchen von Oster geföhrt sein sollte. Tatsache ist, daß seit Monaten die hiesige Frieda Höpfer aus Sennerstraße abgängig ist. Alle Nachforschungen nach der Vermissten waren bisher ergebnislos.

**Halle a. S., 2. März.** In der vergangenen Nacht kam ein 10jähriger Knabe in völlig durchnässtem Zustande nach der Polizeiwache. Er gab an, von seinem in Dieritz wohnenden Vater an der Wehnhofsbrücke zusammen mit seinem 8 Jahre alten Bruder, in die Saale geworfen worden zu sein. Während er sich durch Schwimmen retten konnte, sei sein Bruder ertrunken. Nähere Ermittlungen sind im Gange.

**Berlin, 2. März.** Der 28jährige Lehrer Ertzeme und der bei ihm auf Besuch weilende Diplom-Ingenieur Glendie wurde von einem überflüssigen Einbrecher durch Revolverschläge niedergestreckt. Beide wurden sofort dem Elisabeth-Hospital in Oberföhrnecke zugeführt, wo Ertzeme in der Nacht der schweren Schwerverletzung erlag. Nach der Diplomingenieur dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

**Gefährlichster.**  
Halle, 1. März. Eine Gefährlichster ist hier vor einigen Tagen durch die Polizei aufgebohrt worden. Der Landwehrmann Paul Dräger lieferte, laut Tageblatt, an die Handwelsfrau Köppler in kurzen Wänden drei Minder. Hier wurden diese von Dräger und dem Hausbesitzer Hieschenne geschlocht und verkaufsbereit hergerichtet. Das Fleisch wurde feils an hiesige Einwohner, zum größten Theil aber durch Schieber nach Halberstadt, Wittenberg und Halle an Gastwirth und Privatpersonen verkauft.

**Die verärrliche Spur.**  
Berlin, 1. März. In der Meher Straße 20 wurde in eine Wädrer eingebrochen. Zwei Koffer und ein Koffer mit Geld waren entwendet worden. Der Dieb war durch ein Fenster an dem er eine Leiche zertrümmert hatte, einzugedrungen. Als die Wädrer früh morgens erweckte, entdeckte sie mit dem Einbruch gleich eine harte Mehlspur. Die Polizei, die sie folgte, verfolgte diese und kam bis zur Wohnung eines Antiques Lindemann in der Treppenhofstraße 81. Dieser hatte die ganze Beute in seiner Wohnung. Aus einem Inhabat geworden, sah, der ohne sein Wissen die Spur hinterließ, hatte er gerade eine Kugel geföhrt, um das Mehl nicht auf den Fußboden auslaufen zu lassen. Er wurde verhaftet.

**Dienstentlassung eines Gemeindeführers.**  
Berlin, 1. März. In der Sitzung der Tempelhofer Gemeindevorstellung teilte der Vorsitzende Bürgermeister Wiesener mit, daß im Disziplinärwege auf Dienstentlassung des unbediensteten Gemeindeführers Treuner eingegangen werden sei. Der Fall, daß gegen einen in einem kleinen Gemeindeführer Disziplinär vorgegangen wird, ist außerordentlich selten.

**Neuer Isolirriemenschieß.**  
Berlin, 1. März. In einer Maschinenfabrik in der Borgmannstraße 38 wurden gegen den Einbruch eine große Anzahl Reibrisriemens entwendet.

**Reine übertriebenen Hoffnungen.**  
In den letzten Tagen wurde die Nachricht verbreitet, daß im Herbst v. J. bedeutende Mengen Gemälde in die Konventionen fabriziert worden seien, und daß deshalb richte Verhältnisse an Konventionen vorhanden sein müßten, zumal im freien Handel Gemäldekonventionen bisher nicht abgegeben worden seien. Zur Vermeidung von Irrthümern weist das Kriegsministerium darauf hin, daß im letzten Jahre nur etwa der dritte Teil der Friedenskonventionen an Gemäldekonventionen herbeiföhrt worden ist, und daß auch die Deckung des Bedarfs von Meer und Marine mit großen Mengen zur Verteilung an die Besatzung nicht gerechnet werden darf.

**Turnen, Spiel und Sport**

**Hußball.** — Auf dem W. F. V. Sportplatz im Augusten haben sich morgen nachmittags 3 Uhr W. F. V. II und Germania III im Gesellschaftsspiel gegenüber. W. F. V. IIIa spielt in Halle gegen W. F. V. II. W. F. V. IIIb gegen Germania III nachmittags 2 Uhr auf dem Schützenheideplatz.  
**St. Hans Marktman 4.** Der jüngste Ritter des W. F. V. merite, der bekannte mitteleuropäische Fußballspieler Leunant St. Hans Marktman-Salle, ist bei einem heftigen Sturmangriff im Wehen gefallen. Erst vor einigen Tagen konnten wir melden, daß der berühmte Sturmruhrpfeifer für seine zahlreichen erlittenen Unternehmungen mit dem Pour le merite ausgezeichnet wurde. Jetzt hat den tapferen jungen Kämpfer, der vor dem Kriege noch in der Jugendmannschaft des hiesigen Fußballklubs 1896 wirkte, ein rühmlicher Heldentod ereignet.

**Letzte Depeschen**

**Heeresbericht.**

Großes Hauptquartier, 2. März.  
Weltlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Am in wenigen Minuten lebte am Abend die Gefechtsfähigkeit. Eigene Erkundungen bei Solleke und südlich von St. Quentin brachten Gelangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.  
In vielen Stellen der Front führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Deshalb von Reims drangen heftige Sturmtruppen in das geschützte Fort Pompelle. Rheinländer und Westfalen stießen nordwestlich von Proenza tief in die feindlichen Stellungen vor, die aus den Februarkämpfen südlich von Tahure noch in Feinbesatz geliebten Grabensysteme wurden von badischen und thüringischen Truppen im Angriff geföhrt. Aus dem Weiser der Maas stürmten rheinische Kompagnien die feindlichen Gräben südlich von Sauerz. Nach Durchführung ihrer Erkundungen kehrten unsere Truppen mit mehr als 400 Gefangenen und zahlreichen erbeuteten Melkengewehren in ihre Ausgangsstellungen zurück. Die südlich von Tahure genannten Gräben wurden gehalten und gegen französische Gegenangriffe bewahrt.

Heeresgruppe Serzog Albrcht.  
Zwischen Maas und Mosel ließ Infanterie mit Bionieren in die feindlichen Gräben vorstößlich von Sieghen vor. Die amerikanische Besatzung erlitt schwere Verluste und büßte 12 Gefangene ein.  
Hauptmann Ritter v. Luthelet erang durch Abfuß eines feindlichen Fesselballons seinen 25. Aufstieg.

Deflischer Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Eichhorn.  
In Estland und Livland nehmen die Operationen ihren Verlauf.  
Heeresgruppe Linington.  
In der Verfolgung des bei Nieschitz geföhrgenen Feindes haben wir Gomet genannt. Riem, die Hauptstadt der Ukraine, wurde durch Ukrainer und sächsische Truppen befreit.  
Erster Generalquartiermeister Lubendorf.

**Rühlmann und Czernin noch in Bukarest.**  
Berlin, 2. März. Die Meldung, daß Staatssekretär v. Rühlmann und Graf Czernin von Bukarest nach Westwien abgereist seien, ist falsch.

**Japan mobilisiert.**  
Amsterdam, 1. März. „Morning Post“ meldet aus Schanghai: Nach chinesischen Wärrern mobilisierte Japan seine Truppen, um in Sibirien einzurücken. China werde mit drei Divisionen teilnehmen. Während „Morning Post“ meint, Japan werde als der Vertreter Russlands auftreten, so antwortet der russische Journalist Formann in der „Daily News“, daß die Japaner in Rußland bestimmt als Feinde empfangen werden würden.

Bern, 1. März. „Petit Journal“ meldet: Die Entente-mächte haben dem Vorgehen Japans in Sibirien zugestimmt. Auch die Vereinigten Staaten haben die Möglichkeit des Eingreifens Japans anerkannt. Japan wird sich zunächst auf eine Besetzung Sibiriens beschränken, um dort als Hauptträger der Verbündeten die Ordnung wieder herzustellen.  
**Ein plumper englischer Friedensfühler?**  
Amsterdam, 1. März. Die Londoner „Morningpost“ berichtet aus Washington: „In den hiesigen veranwortlichen politischen Kreisen laufen Gerüchte von einem neuen deutschen Friedensangebot um. Nach diesem soll Deutsch-Vertrügen an Frankreich offen stehen. Aber natürlich wäre Deutschland nur bereit, diese Bedingungen anzunehmen, wenn es die im Osten gemachte Beute beschalten dürfte. Falls Deutschland wirklich ein solches Angebot machte, würden wir herzt sein, es anzunehmen, da das von Ausland bemerkte Austritt nicht viel Empfindliche für dieses Land übrig lassen darf. Es wird jedoch für nur wenig wahrheitsgemäß gehalten, daß Wilson einen heftigen Friedensvorschlag annehmen wird, da er gleichbedeutend mit einem Sieg des deutschen Willkürismus wäre. Man erwartet übrigens, daß der Präsident bald eine Rede im Kongress besonders im Hinblick auf die neue Situation halten wird, die durch den letzten Volksentscheid in Bezug auf den Frieden hervorgerufen worden ist.“  
„Dies angebliche „Friedensangebot“ ist offensichtlich ein Versuch, den besten großen Verdienst der Wirkung unserer Friedensbewegungen zu untergraben. Selbst in keiner letzten Bedrängnis will England seine Obermacht zu wahren. Die Deutung aus Washington ist natürlich nicht als Falsch. Die Red.“

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Am 1. März verstarb nach längerer Krankheit

Herr Regierungs-Hauptkassenbuchhalter  
**Oskar Brünner**  
hier.

Er war Mitbegründer der Genossenschaft und lange Jahre hindurch Mitglied des Aufsichtsrats. Seine stets rege Anteilnahme an den Bestrebungen des Vereins sichern ihm alle Zeit ein lebhaftes Gedenken unsererseits, wie auch von Seiten der Vereinsmitglieder.

Merseburg, den 2. März 1918.

Aufsichtsrat und Vorstand  
des Beamtenwohnungsvereins Merseburg  
e. G. m. b. H.

**Verkehrs-Berein (G. B.)**

Der erste Entwurf für die vom 1. Mai d. J. ab fälligen Fahrpläne

liegen im Kontor unseres Vorläufigen Stadtrat Zieles während der Geschäftsstunden zur Einsicht der Beteiligten aus.

Behördlich beschlagnahmte  
**Kupferbleitabteiler-Leitungen**  
wechelt aus  
Nauemberger Bureau  
für Licht- und Kraftanlagen  
**Julius Eix,**  
Stammburg a. S.,  
Grosze Jakobstr. 7.



**Bettnäsen**

Befreiung sofort, Altoru. Geschl. angeb. Auskunft unsonst a. disk. Margonal, Berlin, Bellealliancestrasse 32.

**Bilanz vom 31. Dezember 1917.**

Aktiva.		Passiva.	
Hkto.	Hkto.	Hkto.	Hkto.
An Kassa-Konto . . . . .	110 334 92	Ver Guthaben-Konto . . . . .	624 410 67
Giro-Konto Berlin . . . . .	830 117 30	Reserve-Fonds I . . . . .	66 699 26
Giro-Konto Reichsbf. . . . .	3 581 08	Reserve-Fonds II . . . . .	43 738 53
Post-Sped-Konto . . . . .	2 684 84	Gefallen-Beferve . . . . .	20 139 01
Gefallen-Konto . . . . .	416 380 80	Grunder-Konto . . . . .	15 100 —
Bank-Konto . . . . .	970 822 15	Defektoren-Konto . . . . .	50 806 50
Vorshub-Konto . . . . .	1 134 454 44	Anleihen-Konto . . . . .	2 318 68 36
Dyppotheken-Konto . . . . .	86 200 —	Sped-Konto . . . . .	94 209 —
Konto-Korrent . . . . .	178 064 80	Dyppotheken-Konto . . . . .	9 000 —
Schuldigen-Konto . . . . .	1 403 57	Konto-Korrent . . . . .	496 005 70
Wahlten-Konto . . . . .	1 —	Anleihen-Konto . . . . .	6 049 15
Kasse-Konto . . . . .	21 90	Reingewinn . . . . .	39 145 83
Geschäftshaus-Konto . . . . .	22 150 —		
Grunder-Konto . . . . .	27 000 —		
	3 793 060 30		3 793 060 30

Im Jahre 1917 sind 47 Genossen eingetreten und 47 ausgeschieden, daher Bestand am 31. Dezember 1917: 1282 Mitglieder mit 1571 Anteilen. — Das Mitgliederanwachsen hat sich um 33 662,11, die Passivsumme um 24 000,— vermehrt. — Die Gesamtsumme, für welche alle Genossen am Jahresabschluss aufzukommen haben, beträgt 1 571 000,—.

**Vorschuss-Verein zu Merseburg, e. G. m. b. H.**  
E. Hartung, Hädede, Drmann.

**Kurzwaren**

- Lockennadeln . . . . . Paket 2 Pf.
- Lockennadeln gebogt . . . . . Paket 8 Pf.
- Haarnadeln gewellt . . . . . Paket 4 Pf.
- Haarnadeln mit Schwab-Spitze Paket 6 Pf.
- Haarnadeln extra stark . . . . . Paket 12 Pf.
- Sicherheits-Nadeln in Mappen sort. Dutzend 15 Pf.
- Stahl-Stecknadeln mit buntem Kopf Paket 15 Pf.
- Nähnadeln Weisschild . . . . . Brief 7 Pf.
- Näh- u. Stopfnadeln sortiert Brief 4 Pf.
- Hosenknöpfe zum Eindrücken Dutzend 15 Pf.
- Hosenknöpfe Nickel . . . . . Dutzend 5 Pf.
- Bleiknöpfe . . . . . Dutzend 5 Pf.
- Beinknöpfe mittelgross . Dutzend 15 Pf.
- Druckknöpfe schwarz und weiss Dutzend 25 Pf.
- Fingerhüte Celluloid . . . . . Stück 15 Pf.
- Fingerhüte Aluminium . . . . . Stück 8 Pf.
- Bettflitzen weiss und crem Meter 15 Pf.
- Rockkressen schwarz u. farbig Meter 60 Pf.
- Armblätter gute Qualitäten Paar 110 85 75 Pf.
- Armblatt-Tailenschützer Paar 495 395 "
- Kinder-Strumpfhalter Paar 75 60 58 Pf.
- Damen-Strumpfhalter Paar 150 125 110 Pf.
- Zentimetermaße . . . . . Stück 30 25 20 Pf.
- Rouleaux-Kordel 7 Meter Stück 80 Pf.
- Nähseiden alle Farben . . . . . Rolle 38 Pf.
- Marktbeutel-Ringe . . . . . Paar 45 30 Pf.
- Reissstifte 3 Dutz. in Karton Karton 12 Pf.
- Teppichstifte 3 Dutz. in Karton Karton 30 Pf.
- Kragenstäbchen besponnen Dutz. 15 Pf.
- Wattier-Watte weiss u. schwarz Taf. 110 90 Pf.
- Schablonen-Kasten Stück 28 25 10 Pf.
- Strumpfhalter-Mechanik Paar 30 Pf.

Wir bitten unser Kurzwaren-Fenster zu beachten!

**Stopfgarn** 45 Pf.  
auf Kärtchen, schwarz u. grau

**Haubennetze** in allen Farben Stück 125 Pf.  
**Stirnnetze** in allen Farben Stück 60 Pf.

**Brummer & Benjamin**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 23-24.

**Tivoli-Theater Merseburg.**  
Dir.: Art. Doehant.  
Sonntag, den 3. März 1918, abends 7 1/2 Uhr:  
**Der Zigeunerbaron.**  
Operette in 3 Akten v. F. Strauß  
Nachmittags 1/4 Uhr  
**Hänsel und Gretel.**  
Märchen in 5 Bildern von Dentig.  
Dienstag, den 5. März 1918, abends 7 1/2 Uhr:  
Benefiz für den Charakterdarsteller und Regisseur **Hans Schütz**  
**Der Meinelbauer.**  
Sollstüch mit Gesang in 7 Bildern von Maxmüller.

**Kaiser-Panorama**  
Im „Herzog Christian“  
Weissenfelsstrasse 1.  
Bis 9. März:  
**Der „Imperator“.**  
Ein Riesen-Postdampfer der Hamburg-Amerika-Linie.  
**Bäderlehrling**  
Sucht unt. gütlich. Bedingungen  
Georg Herziger, Bädernhr.

**Einen Klempnerlehrling**  
Sucht Herr Müller, Klempnermhr., Schmalstraße 19.  
**Lehrling**  
In unser Druckerkontor gesucht  
„Merseburger Tageblatt“.  
**Dienstmädchen** 15-17 Jahr, 1. 4, nehmst Möbelhandlung Fr. Sachse Hohensalzen.

Suche 1. April  
**Fräulein**  
zur Erledigung von Kontorarbeiten. Kenntnisse in Kortschrift und Schreibmaschine erwünscht.  
**Richard Lots**  
Papier- und Luxuswaren  
Burgstraße 7.

**Sattler-Lehrling**  
Hieren unter gütlichen Bedingungen gesucht.  
Kundt, Sattlermhr.  
**Lehrling**  
für unsere Segerei gesucht  
Merseburger Tageblatt.

**Die Jugend-Kompanie 361**  
veranstaltet am  
Mittwoch, den 6. März 1918, von abends 7 1/2 Uhr  
ab in der „Finkenburg“ eine  
**musikalische Unterhaltung.**  
Hierzu sind die Mitglieder aller dem  
„Verein zur Förderung der Jugendpflege“  
angeschlossenen Vereingängen, sowie die Eltern  
und Angehörigen der Jungmannen freundlich  
einzeladen.  
Kobbe, Führer der Jugend-Kompanie.

**Damen-Mäntel, Blusen  
Jackenkleider, Röcke**  
in schöner Auswahl und zu mässigen Preisen  
Besonders empfehlenswert:  
**ein Posten Frauen-Kostüme**  
in grossen Weiten aus reinwollenen Stoffen auf Seide gelüftet  
in den Preislagen von Mk. 95.— bis 195.—  
**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

**Brennholzversteigerung.**  
160 Haufen Abraum- und Stangenholz.  
Mittwoch, den 6. März 1918, 9 Uhr vormittags.  
Sammelplatz: Gasthaus Eppig, Rittergut Eppig b. Merseburg.

**Kammer-Lichtspiele!!**  
Kl. Rittersstraße 3. Fernsprecher 529.  
Nur noch Sonntag u. Montag:  
**Die Töchter des Eidmeisters!**  
Fesselndes Lebensbild in einem Vorspiel u. 4 Akten.  
Auerdem das vorzügliche Beiprogramm!  
Sonntag ab 3 Uhr: **Grosse Jugend-Vorstellung**  
Ab 5 u. 7 1/2 Uhr: **Vorstellung f. Erwachsene.**

Verantwortliche Redaktion: Politik: A. Baly, Lokales und Vermischtes: A.-D. Görbing, Sport und Angelegen. M. Dschewko.  
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, A. Baly, sämtlich in Merseburg



# Beilage zu Nr. 53 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt.

Donnerstag, den 3. März 1918.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März. Im Reichstag wurde heute die Ansprache über die Gesamtlage fortgesetzt.

Der erste Teil der Verhandlungen wurde durch eine große Rede des Grafen von Pöhlmann (bei keiner Partei), des einzigen Staatssekretärs des Innern, ausgefüllt. Neben beleuchtete die Finanzlage des Reichs und unterzog dem Gedanken einer Vermögensabgabe einer eindringenden Kritik, indem er daran erinnerte, daß noch bis vor wenigen Jahren deutsche Städte Kriegsschulden und Kontributionen aus der um ein Jahrhundert zurückliegenden Napoleonischen Zeit abgetragen haben, und wozu die Frage auf, ob denn jetzt eine ähnliche Tilgung der Kriegsschulden erforderlich sei, wo doch die Bevölkerung durch den Krieg wirtschaftlich so schwer betroffen wäre. Ebenfalls würden auch mit der schärferen Erfassung von Vermögen und Einkommen die benötigten Mittel nicht entfernt aufgebracht werden können. Monopole und indirekte Steuern würden unabsehbar sein, hingutommen muß eine verbesserte, schärfere zuletzende Steuerentlastung in den Einzelstaaten, denn nicht selten sieht man Personen, die ein luxuriöses Leben führen, zu wenig Steuern zahlen, daß man eintraufeln fast sieht. (Sehr richtig!) Neben tritt dabei ein, daß die direkten Steuern den Einzelstaaten erhalten bleiben müssen, weil sie sonst unfähig seien, die ihnen zugewiesenen Kulturaufgaben zu erfüllen. Bei der steuerlichen Erfassung des Vermögens und der Vermögensberechnung muß unterschieden werden zwischen dem durch Sparmaßigkeit und mühselig in langen Jahren erworbenen Vermögen und dem aus phantastischen Kriegsgewinnen stammenden Vermögen. (Lebhaftes Zustimmung.) Man hat eine solche Trennung steuerrechtlich für unmöglich gehalten. Ich kann dem nicht zustimmen. In einer Zeit, in der man durch eine Warenumschlepperei jedes einzelne Geßelst unter die Lupe nimmt, muß es auch möglich sein, zu unterscheiden, woher eine Vermögensvermehrung durch Sparmaßigkeit und woher durch Kriegsgewinne gemacht haben. Die Steuerbehörden sollen sich nur richtig umsehen.

Neben wendet sich dann den Fragen der Anstands- und Wirtschaftspolitik zu. Der von der gegenwärtigen russischen Regierung erklärte Staatsbankrott muß uns trotz der Ansichten, die ein Friedensvertrag mit dieser Regierung bietet, bedenklich stimmen. Die deutsche Regierung muß mit aller Klarheit dafür sorgen, daß die Rechte der deutschen Gläubiger in jeder Weise gewahrt werden. Es ist die Aufgabe des Reichsfinanzsekretärs, daß unser wirtschaftlich schwer geprüft Land durch eine weise Finanzpolitik wieder aufgerichtet wird. Daß sich der Begriff des Geldwertes einigermaßen verlohnen hat, ist eine heimtückische Folge der geduldeten Notenpresse. Wir müssen mit äußerster Sparmaßigkeit vorgehen, denn es kommt die Stunde der Abrechnung, wo bei den Steuerzahlern Heulen und Zähneklappern sein wird. (Sehr richtig!) Der Reichsfinanzsekretär und ebenso der Reichstag müssen jede Ausgabeopposition auf ihre Notwendigkeit hin genau aufheben. Nur durch Einfachheit und Sparmaßigkeit können wir unsere alten Stellen in der Welt wieder erringen.

Reichsfinanzsekretär Graf Nothen stimmt dem Sparmaßigkeitsgrundsatz durchaus zu. Auch das Reich muß darauf bedacht sein, daß Einkommen und Vermögen in den Einzelstaaten gerecht veranlagt und vollst. erfasst werden, denn mehrere direkte Reichsteuern, insbesondere die Schlüsselsteuer und die Kriegsteuer, werden in den Einzelstaaten veranlagt. Die Frage, wie man die Kriegsgewinnsteuer schärfer empfinden könnte, wird zweifellos als eine der ersten bei dem weiteren Ausbau der Kriegsteuern zu prüfen sein. In die Lösung aber gelangt, beharrt möchte ich doch ein großes Fragezeichen machen. Eine Menge von indirekten Steuern, die der Volkswirtschaft nicht, sind sehr schwer zu verfolgen.

Abg. Vogeler (U. S.): Das deutsche Ultimatum ist nicht geeignet, einen Zustand von Frieden und Freundschaft mit

Rußland zu schaffen. Bei dem utrainischen Prozeß haben sich bereits Deutschland und Oesterreich um den Raum. Jetzt erhebt ein Sachse eine Einmischung in Litauen.

Generalmajor von Wriesberg: Der Vordere hat außerordentlich verdienstvolle Frauen-Organisationen angegriffen; durch seine Kritik werden sie sich hoffentlich nicht beeinflussen lassen, in ihrer bisherigen Tätigkeit fortzuführen. Der Vordere hat die falsche Behauptung wiederholt, in den Militärbetrieben läge der Unterschied zwischen Lohn und Löhning in die Tasche des Arbeitgebers. Ich habe bereits früher erklärt, daß ich eine Regelung angeordnet habe, die allen gerechten Ansprüchen vollständig entspricht. Schließlich hat der Vordere behauptet, der letzte Streik habe den Heereslieferungen nichts geschadet. Auch das ist falsch. Jede Arbeitseinschränkung beeinträchtigt den Heeresbedarf.

Abg. von Trampczynski (Pol.): Die Befreiung der Polen ist keine heuchlerische, sondern eine zufällige Folge der Heberwerfung des russischen Reichs.

Ministerpräsident Noth: Nicht bezeichnend für den Vordere ist es, daß er immer nur Klagen und Beschwerden vorbringt, aber nie das Positive, was wir für Polen getan haben. Im Interesse des Wettbewerbs deutscher Fabriken werden in Polen kleineren Fabriken Milliard. Zillegionen erfolgen nur aus denselben Gründen wie in Deutschland.

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Was haben die Behandlung der Polen in Preußen, die Kriegsergebnisse im letzten Kriegszug Polen, was haben diese Dinge mit dem utrainischen Vertrage zu tun? Den dürfen Sie nicht ablehnen. Denn er ist auch der erste Schritt zur Selbständigmachung Polens.

Tamit schließt die erste Lesung des Reichshaushaltsplanes. Er wird dem Hauptsaal zu überwiegen.

Nächste Sitzung Dienstag, 12. März, 2 Uhr: Gesetz zur Abänderung der Reichswahlvorschriften, Gesetz zur Abänderung der Postordnung. Zweite Lesung des Haushaltsplanes, Mittelschulinteraktion des Zentrums.

## Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. März. Die Beratung des Etats für Medizinischen wurde fortgesetzt in Verbindung mit einem Antrag Königsmann (Zent.), wegen Kürzungen für die unbediensteten Krüppel unter 16 Jahren. Die Kommission sollte dem Antrag zugestimmt.

Abg. Kirch-Berlin (Soz.): Dem Antrag Königsmann stimme ich zu, ebenso dem Antrag Fahrenberg, die Verträge um Einleitung einer Untersuchungskommission für die Erhaltung des Salvarians zur Verwirklichung zu überweisen. Zur Bekämpfung der Tuberkulose ist eine planmäßige Wohnungsverhältnisse besonders wichtig, ebenso eine wirksame Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

Minister des Innern Dr. Drechs: In Deutschland haben wir immer den Grundgedanke, daß die Entdeckung neuer Bestmittel der freien Wissenschaft zu überlassen ist. Die Anwendung müssen wir der Gewissenhaftigkeit unserer Aerzte überlassen. Das Ministerium des Innern hat infolge der Einführung der Anästhetika einen neuen Entwurf einer Verordnung über die Gesundheitsüberwachung angeordnet. Die Verträge, die eingeleitet sind, können so, daß sich ein Eingreifen des Staates in die natürliche Entwicklung der Dinge nicht für annehmbar halten kann. Der Preis des Salvarians ist bereits herabgesetzt worden. Die Sterblichkeitsziffer hat im Kriegsgenommen; ältere Körper können sich leichter überleben als die veränderte Ernährungsweise nicht so leicht einleiten. Maßnahmen der öffentlichen Gesundheitspflege sollen sich überaus wichtig als Charakter von Armenhäusern haben; wir müssen vielmehr auf solche Einrichtungen Holz sein. Die Wohnungsverhältnisse im Allgemeinen, weil Baumaterialien und Arbeitskräfte fehlen. Unsere Fürsorge soll sich auch der unehelichen Kinder annehmen. Ich beabsichtige, dem Saute einen Gesetzesentwurf vorzulegen, welcher die Fürsorge für unsere heranwachsende Jugend regelt. Andere gesellschaftlichen

oder ethischen Auffassungen müssen allerdings dazu, daß ein gewisser Nachdruck auf diese ethischen und unehelichen Kindern gemacht wird, aber wir wollen auch den unehelichen Kindern das Fortkommen im Leben in jeder möglichen Weise erleichtern.

Abg. Dr. Regenbogen (Kons.): Wir begrüßen die Einleitung von 500 000 Mk. zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Der Herbeiführung künstlicher Nahrung muß energisch entgegengetreten werden. Die Bekämpfung der Tuberkulose hängt eng mit der Schaffung geuader Wohnungen zusammen. Dem Antrag der Kurpflegerkommission stimme ich zu. Seit der Einführung des Salvarians haben die Syphilis-erkrankungen im Meer um 25 v. H. zugenommen. Das ist vielleicht auf das große Vertrauen in das Mittel zurückzuführen.

Abg. Dr. Rudolph (Fortf. V.): Das Salvarian ist infam von den Aerzten auf seine Wirksamkeit geprüft worden. Die Ergebnisse hier sind besser unterrichtet.

Abg. Dr. v. Meyna (Kons.): Die Volksgesundheit beruht auf der Gesundheit der Mütter. Eine ganz besondere Sorge sollte den unehelichen Müttern zuzuwenden werden. Man muß ihnen alle Sorge um ihre Erziehung nehmen. Mit der Tuberkulosebekämpfung sollte schon in der Schule begonnen werden, indem die jungen Mädchen in den Volksschulen zu guten Konstitutionen erzogen werden.

Der Etat des Medizinischen wurde mit dem Antrag Königsmann genehmigt. Die Verträge des Dr. Dreum über das Salvarian wurde zur Ermüdung überwiegen.

Es folgte die Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung in Verbindung mit der Verordnung über die Verlängerung der Wirtsbauer der Sicherheitämner und Arbeitseinschränkungsstellen und in Verbindung mit der Verfassung über die dem Kurpflegerkongress verbundenen finanziellen Belastung der Krankheitsversicherungskassen.

Abg. Schaefer (Kons.): Bericht über die Verhandlungen der Kommission. Die Arbeit der Regierung, damit zu sorgen, daß die Arbeiter ausreichende Lebensmittel und Bekleidung und ausreichende Wohnverhältnisse. Jugendliche und weibliche Arbeiter sollten nur mit solchen Vorrichtungen beschäftigt werden, die der Gesundheit möglichst wenig nachteilig sind.

Weiterberatung Sonnabend 11 Uhr. Außerdem Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Schluß 4 1/2 Uhr.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

#### Die Bundesratsitzung

von Freitag wird nach allgemeiner Annahme mit dem Verlauf der Friedensverhandlungen in Bukarest, sowie mit der angeblichen Neigung Serbiens und Montenegro, im Hinblick an Rumänien ebenfalls Frieden zu schließen, in Zusammenhang gebracht. Die Haltung Rumäniens läßt indes einwirken die Voraussetzung für diese Annahme vorläufig hinlänglich erweisen, wenn auch die bestätigte Demission des Kriegshebers Baldschitz auf veränderte Dispositionen der serbischen Elitetruppe schließen läßt.

#### Die Reichsleitung der Bekleidungsfrage

Bei der Reichsbekleidungsstelle werden seit einiger Zeit schon die Möglichkeiten überdacht, die dazu führen könnten, die Bestände an alten Kleidern, wie sie die Reichsbekleidungsstelle zur Bekleidung für ärmere Bevölkerung und der Arbeiter nötig hat, zu vergrößern. In Anbetracht dieser Erwägungen ist auch der Vorschlag gemacht worden, auf die Kleiderbestände der wohlhabenden Bevölkerung zurückzugreifen und in eine planmäßige Liquidation ähnlich wie beim Goldankauf einzutreten, um die Kleider zu veranlassen, einen Teil ihrer Werte freizustellen, welche für die Bekleidungsfrage nutzbar sind. In diesem Gedanken würde erhebliche technische Schwierigkeiten entgegenstehen, ist zurzeit noch nicht zu überlegen. Be-

oder Stettin, oder in England. Hat deine alte Mutter es mit ihrem Weihnachtsgeleit für dich gut getroffen? Bester nur den Scheid nicht, Fred war nahe daran, über die Höhe der Summe zu streiten, aber wir scheiden ja in diesem Jahre so überaus glücklich ab, da wollte ich meinem lieben Nichteinst ein Extrageude machen."

Sarah Strodtmann zog die Hand seiner Mutter an seine Lippen.

"Lauden, tausend Dank! Du triffst immer das Rechte, Mutter, und verdient habe ich deine Güte eigentlich nicht. Ich habe rechtshafte gebummelt in Lübeck."

"Du siehst so elend aus, mein Junge, ich fürchte schon, du bist überarbeitet, du schreibst ja auch so selten in der letzten Zeit."

Dun lauchte Sarah geradeheraus, sein altes, strahlendes Augenpaar.

Fred von seinem Stuhle auf als bildete das Echo in einer tiefen ruhigen Tonart. "Mutter, bei Sarah Heberarbeitung im Geleiste vorzuschieben, das bische alle vernünftigen Begriffe in der Welt auf den Kopf stellen." sagte er und nun machte sich die Baronin in die Frühstückstisch ihrer Söhne einzumischen.

Aber Sarahs Gesicht wirkte wirklich herzlichlich bloß aus, sagte sie dann, und er hat fast einen mitleid Zug um die Augen. Frau Konrad schüttelte schief ihr, daß du anfangs wohl und stoff im Gesellschaftskreis mitgeföhnt worden wäre, mein Kind, dich aber in den letzten Wochen fast ganz von der Gesellschaft zurückgezogen hätte."

"Ich litt darwischen an meinem alten bösen Kopfschmerz, bemerkte Sarah ausweichend. Auch für mich gab der bekannte Fred, daß nichts schwerer zu ertragen sei, als eine Reihe von schönen Tagen. Es regnete Einladungen, und du zog ich mich ein wenig von dem Trübel zurück."

Aber nicht in das Schönheitsideale Konrad, was Sarah! fragte Fred lächelnd und lachend, er wollte heute seine Bestimmung aufkommen lassen. Es war am ersten Weihnachtsfestung. Man hatte den tiefsten Baum, der in eine Kistzeit von Hochzeiten getauft war, nach dem Abendessen wiederum angeleitet.

(Fortsetzung folgt)

## Verkant.

Roman von Geda von Schmidt.

Madrad verboten.)  
Dieses entzückende Frauenbildnis sollte Gertruda die Antwort sein? "Unmöglich", dachte Thea, aber dann erkannte sie die vertrauten Züge... Welch ein herrlicher Schwarm war aus dem hübschen grauen Entlein geworden... In einer guten Stunde wollte sie Thea das Bild ihrer Mutter zeigen - der Frau, deren Tochter war ja leer geworden, vielleicht würde die alte Frau dem fremden Mädchen, das Hausmann vor acht Jahren über den Ocean hergeschickt hatte, Herz und Arme öffnen. In das Hauschen des Wildes verlor, empfand Thea, daß sie niemals aufsehend hatte, Gertruda gen zu haben und wenn damals ihr eigenes Herz, der sechste Kampf, in dem sie gefangen sei nicht so sehr befreit hätte, so würde sie sicherlich verlobt haben, Gertruda näher zu kommen, Bekanntschaft für die Fremde zu gewinnen. Sie zögerte nicht, einer Unterhaltungsstunde Gertruda gegenüber, und als Gertruda wiederum zu ihr trat, sagte sie leise:  
"Ihr haben Gertruda allesamt nicht zu nehmen gewußt, mir haben selber die größte Schuld daran, daß sie uns dankvoll."  
"Es geht ihr sehr gut", berichtete Gertruda, "sie würde auch genäh, sobald die Zeit dazu gekommen ist, die haben, die sie hier so gewaltig gerührt, wieder aufzuheben wollen."  
"Was hat kommt sie denn nicht schon jetzt?"  
"Sie wird kommen. Es ist gegenwärtig noch gebunden - jeder Künstler in unserm Beruf ist doch ein Sklave seiner Verträge."  
"Also Gertruda hat das erreicht, was ich einmals anstreifte", versetzte Thea gedankvoll.  
"Gertruda ist auf dem besten Wege zur Höhe. Und Sie, Thea, bereuen Sie es denn so sehr, daß Sie freiwillig der Kunst entzogen haben? Wollten Sie, würden Sie -" Gertruda schaute sie bittend an - "noch einmal den gleichen Anlauf nehmen? Oder sind Sie mit unstilligen Wunden an Ihren jetzigen Wirkungskreis verknüpft?"  
"Ja, das bin ich", antwortete Thea Gröning, ohne sich jetzt zu bestimmen, sie.  
Dann erdödete sie plötzlich, genau so wie sie früher, bei

jedem geringfügigem Anlaß erdödet war. Sie flüchte ihr Herz stark pochen. "Ja", wiederholte sie, "Pflüchterfühlung ist der beste Beruf, wenn man diesen Beruf überhaupt mit sich einen Namen bescheiden kann. Ich bin auf diesen Platz hier gestellt und will, solange es von mir gefordert wird, auf ihm bleiben. Die Alten und die Kleinen - brauchen mich."  
"Seine beagle sich lieber zu ihr hinab: Ah, Thea, auch noch manche andere Leute können den Sonnenhalm, den Sie freunden, brauchen. Er wird so hübsch nach dem hübschen Wägenhalm."  
"Wieder, Seine, wir sind doch gute Kameraden, nicht wahr? Und habe ich es auch bleiben."  
"Sie religiö ihm die Hand und blüete ihn offen und herzlich an."  
"Das war der erste Abend, den Thea Gröning anstellte - ebenso verblümt, weil Seine durch die Wunde um sie geworden hatte."  
"Am folgenden Tage spielte Seine Gettern den Camont lo hirtend, daß die Tagesblätter seines Lobes voll waren. Er hatte den Tisch Zeitungen zusammen und lang ihn zu Tante Heide hinüber."  
"Mähens werden Sie Hoffschaufler, lieber Seine, das Zeug dazu haben Sie ja - und händigen mir dann das Binnere."  
"Aber Seine widersetzte, er wäre viel zu sehr Gewohnheitsmenschen, um sein Quartier zu wechseln."  
"Ich muß den alten Schalkhilt, der über Ihrem Verfalls hängt, anheben, wenn ich meine Jollen lernen sehe. Sie, Tante Heide, ich an diesem Grunde wäre es mir unmöglich zu ländigen und unangenehm."  
"Ja, die alte Schalkhe könnte ich Ihnen ja gern und zu schenken. Vermachen Sie ich Ihnen das Bild an jeden Fall, Heidenen, und es ist nett von Ihnen, daß Sie auch sonst noch Anhänglichkeit besitzen."  
"Ja - die hatte Seine Gettern - er wäre glücklicher auf seiner mit frischem Vorber bestänkten Künstlerlohn genöwen, wenn sich jene Zeit nicht so fest in sein Herz eingepreßt hätte, - die Zeit, wo er geungert hatte, um Thea Gröning Jollen schenken zu können."  
"Also, die Nacht, Sarah, die darf du dir bauen lassen, oder sie fertig laufen, wo du magst, am besten in Hamburg

... die Beschlüsse sind da nach keiner Richtung ...

der beste, Titan, leicht aufgefunden werden, wenn man bedenkt, ...

Man und ein Paradies für Mädchen ist. Es kommt bloß auf ...

Erhöhung der Reichstagsabläufe. Den aus dem Reichstag ...

Sturzschuppen sind im März verhältnismäßig wenig zu beobachten. ...

Seine Außenministerien!

Der Erlaß des Finanzministeriums, nach dem Erzeugnisse ...

Nachricht des Generaldirektors der Firma Krupp. Der Generaldirektor ...

Der Fiktionalismus zeigt in seinem weichen Sinnlichkeit ...

Zur Beschlagnahme der Kaufleute.

Der heutigen Nummer liegt ein Merkblatt der Kriegszelle ...

Unbeholfene Versuche zur Flottmachung der österreichischen Parlamentarische.

Wien, 1. März. Nachmittags fand unter dem Vorsitz des ...

Aus Juwelen und Gold wird Brot und Stahl. Aus Brot und Stahl ...

Es ist ein überaus glücklicher Umstand, den die völlige ...

Aus Stadt und Umgebung

Ich war ein Junge von ungefähr 12 Jahren. Da kam eines Tages ...

Der österreichische Volksthum bleibt in Opposition. Wien, 28. Februar. ...

Himmelsercheinungen im März.

Die Sonne tritt am 11. März in das Zeichen des Widlers ...

Die hiesige Goldankaufsstelle im Landeshaus II nimmt täglich zwischen 11 und 12 Uhr ...

Der Mond erreicht seine Hauptphasen zu folgenden Zeiten: ...

Aus Stadt und Umgebung

Schneepfand. Ich war ein Junge von ungefähr 12 Jahren. ...

Unter den Wandelsternen ist Merkur am 17. mit Sicherheit ...

Das Rätsel von Bangalor

nennt sich das neue große Filmwerk, das in Halle im ...

Seine Beobachtung und besonders die seiner Trabanten ist ...

Aus Provinz und Reich

Personalien. Alessand, 2. März. Der Niu, Kommandierende General ...

Das konzentrierte Licht



Zusammenkunft im Leipziger Buchhandel. Die beiden großen Leipziger Buchverleger ...



Aus Provinz und Reich

Personalien. Alessand, 2. März. Der Niu, Kommandierende General ...

Zusammenkunft im Leipziger Buchhandel. Die beiden großen Leipziger Buchverleger ...



# Konfirmanden-, Jünglings- und Knaben-Anzüge

sind in grosser Auswahl wieder am Lager

## Damen-Kostüme nach Mass. Herren-Anzüge nach Mass.

Erstklassiger Zuschneider.

Prima Ausführung und Zutaten.

— Reich sortiertes Stofflager für Kostüme, Anzüge, Hosen, Paletots etc. —

Neue grosse Auswahl in Hüten, Krawatten, Hosenträgern, Handschuhen, weichen Kragen etc.

# Endepols & Dunker, Halle <sup>a.</sup>/<sub>s.</sub>

Ab 1. März geöffnet von 8-6 Uhr, Sonnabends bis 8 Uhr. Sonntags 12-2 Uhr.

### Rabattspareverein Merseburg u. Umgegend (E. V.)

#### Einladung

zur ordentlichen Hauptversammlung.

Hiermit behalten wir uns, unsere geehrten Mitglieder zu der am 14. März d. Js., abends 8 Uhr, in der Gastwirtschaft „Schultheis“ stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung ergebenst einzuladen.

#### Tagesordnung:

1. Verlesen der Niederschrift der letzten Hauptversammlung.
  2. Geschäftsbericht.
  3. Rechnungslegung, Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes.
  4. Neuwahlen für Vorstand und Aufsichtsrat.
  5. Wahl der Rechnungsprüfer für das neue Geschäftsjahr.
  6. Verschiedenes.
- Etwasige Anträge sind bis 6. März schriftlich an den Untereinheiten einzureichen.  
Wir bitten um vollständiges und pünktliches Erscheinen.
- Der Vorstand.  
H. Schäfer, Vorsitzender. D. Albert, Schriftführer

### Achtung! Landwirte!

Veracht nicht eure Maschinen! Meldet sofort eure Reparaturen an, da die Beschaffung von Ersatzteilen längere Zeit in Anspruch nimmt.  
Auch noch nicht benutzte Maschinen werden zur Reparatur angenommen.

#### Friedr. Weisser,

Landw. Maschinen und Geräte. Obere Breite Str. 16.

### Künstlicher Zahnersatz

Kronen- u. Brückenarbeiten - Behandl. krank. Zähne  
Hubert Tatzke, i. Fa. Willy Mader  
Markt 19. Merseburg Telephon 442.  
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr

Aufmerksame Bedienung.

Mäßige Preise.

## Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft für

Leinen- und Baumwollwaren  
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche  
Bettfedern und Betten.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

### Das Hauptblatt Mitteldeutschlands

Zugleich das Blatt der politischen und wirtschaftlichen Intelligenz des reichen Gebietes der Provinz Sachsen, des Herzogtums Anhalt, von Teilen des Herzogtums Braunschweig, der Thüringischen Staaten, des Harzes und des Elbtromgebietes ist

### die Magdeburgische Zeitung

Die Hauptredaktion in Magdeburg wird unterstützt durch eine eigene politische und Handels-Redaktion in Berlin und eine große Zahl bewährter Mitarbeiter. Ein eigenes Telefonienographenbüro und eine Filiale des Wolff-Büros im Hause der Magdeburgischen Zeitung ergänzen ihren politischen Teil denkbar vollkommen nach der Seite des Nachrichtenendienstes. So ist die Magdeburgische Zeitung, die täglich morgens, mittags und abends erscheint,

### das führende politische Blatt

ihres Verbreitungsgebietes. Zugleich aber ist die Magdeburgische Zeitung durch ihre Berliner Handelsredaktion in ständiger Fühlung mit der Berliner Börse, durch ihre Magdeburger Handelsredaktion aber beobachtet und fördert sie dauernd das heimische, vielseitige Wirtschaftsleben und ist so in ihrem Gebiete unübertrroffen

### das führende Finanz- und Handelsblatt.

### Sprechapparate

mit und ohne Trichter  
Schallplatten: Nadeln usw.

### Elektrische Bedarfsartikel

Taschenlampen  
Batterien - Birnen  
Elemente: Glocken: Schalter  
Draht usw.

### Nähmaschinen-Ersatzteile

Schiffchen, Spulchen, Olkännchen, Nadeln usw.

### Ia. Öle

für Dreschmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen  
Fahrrad-Ersatzteile  
besonders großes Lager

### Ersatz-Bereifungen

erprobt und bestbewährt.

Für diesen Artikel eröfnete schon jetzt Bestellungen da im Frühjahr der Andrang zu stark ist.

Feuerzeuge - Steine - Docht - Lunte

Eiserne Reparatur-Werkstatt.

Max Schneider, Merseburg, Schmalestr. 14.

### Brennholz hart u. weich

liefern waggonweise zu billigsten Preisen

Hafen-Hobel- u. Sägewerke  
Riesa a. Elbe.

Halle-S.  
Alte Promenade 11 a.  
Fernruf 5738



Halle-S.  
Leipzigerstr. 89.  
Fernruf 1284.

### Das Rätsel von Bangalor.

Ein indischer Liebesroman  
in 5 Abteilungen.

### Irrungen, Wirrungen.

Lustspiel in 2 Akten.

Beginn in beiden Theatern 3 Uhr.  
Kassenöffnung 2 Uhr.

### Henny Porten in: Edelsteine

Phantastisches Drama in 4 Akten.  
Ernst Lubitsch und Ossi Oswalda in: „Prinz Sami“ Lustspiel in 3 Akten

### Alte Promenade 11a Fernruf 5738.

### Vormittags-Veranstaltung

zum Besten der Fürsorge für erblindete Krieger  
veranstaltet vom Deutschen Verein für Sanitätshunde, Meldestelle a. S.

Sonntag, d. 3. März 1918, vorm. pünktlich 11 1/2 Uhr.  
Vortührung des vom Königl. Bild- und Filmmat in Berlin im Felde aufgenommenen Filmwerkes

### „Dem Licht entgegen“

nach einleitendem Prolog, gesprochen von der Opernsängerin Julie Stephany.  
Die Gesamteinnahme wird der Fürsorge für erblindete Krieger überwiesen.

### Neunstufige höhere Privatschule für Knaben und Mädchen

Leisingstraße 2. Schkeuditz Leisingstraße 2.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für alle Klassen. Geringe Schülerzahl. Vorbereitung der Knaben für die Einjährigen-Erfüllung.  
Auswärtige Schüler finden in der Familie gute Verpflegung und Erziehung.

Balchow, Rektor.

### Friedrich Degen Nachfolger, Kornbrennerei

Nordhausen. März liefert sofort gegen Nachnahme:  
Nordhäuser Brantwein, Kognak, echte und Verschnitt, Arrak, Verschnitt I und II, Steinhäger, ff. Qualität I und II, Klostertropfen, ff. Ware.  
Echte reine Korn-Verschnitte je nach Qualität.  
echter Jamaica-Ver-schnitt und Façons. Man verlange neueste Preisliste. Privatverk. ausgeschlossen.  
Lieferung erfolgt in 12, 25-30, 50-60, 100-150, 200-250-Liter-fässern oder Literflaschen in Packungen von 6, 12, 13, 24-Liter-flaschen usw.

Wenden Sie sich wegen preiswerter u. gediegener

### Möbel

an O. Scholz Ww.

Telephon Nr. 458. Merseburg a. S. Gotthardstr. 34.